© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chen von der Farbe, Ihrer Pflanze ziemlich ähnlich ist. Bei der Pflanze von Ostswine fand ich in der Nähe ziemlich rot überlaufene Rasen, die ich aber leider nicht eingelegt habe." — Leider ist es mir nicht mehr vergönnt worden, die Exkursion nach Wüstensachsen nochmals auszuführen. Erst im Frühjahr 1906 kam mir zufällig jenes Paket Rhönmoose, in dem u. a. auch das rätselhafte Moos vom „Schäferstand" liegt, wieder in die Hände. Ich legte es jetzt Herrn C. Warnstorf vor, welcher mir am 27. April 1906 seine Ansicht kund gibt, wie folgt: . . . . „Nr. 2 ist nach dem kurzen, rhomboidischen bis rhomboidisch-sechsseitigen Zellnetz auf keinen Fall eine *Pohlia*, sondern zweifellos ein *Eubryum* und wahrscheinlich aus der Verwandtschaft des *Bryum Muehlenbeckii*, mit kleinen, eilanzettlichen, kurz- und breitspitzigen, oberwärts an den umgesäumten, flachen Rändern gezähnten Blättern, deren kräftige Rippe meist stets unter der Spitze erlischt. Charakteristisch ist auch die purpurrote Färbung im oberen Teile der verästelten Stämmchen. Es ist mir keine europäische Art bekannt, die mit dieser eigentümlichen Form zu identifizieren wäre und habe ich sie deshalb ad interim *Bryum basalticum* bezeichnet. Wenn Sie damit einverstanden sind, so vertreten wir beide diesen neuen Brymtypus und nennen ihn *Bryum basalticum Geh. et Warnst.*" — Nun, es dürfte, da die Majorität der Bryologen, die dieses Moos geprüft haben, für *Webera* stimmt, vielleicht eine *Webera basaltica* auferstehen. Noch sind etliche gute Räschen übrig, die ich an Brotherus und unseren Spezialisten, Herrn Dr. J. Podpèra, einsenden werde. Im Uebrigen aber gedenke ich des Ausspruchs unseres unvergesslichen Hampe: „Allen Respekt vor sterilen Moosen." Dass ich aber so lange und weitschweifig bei diesem kritischen Moose verweilte, möge der gütige Leser dem Berichterstatter verzeihen: es geschah lediglich aus dem Grunde, den Standort so zu beschreiben, dass der fremde Bryolog, der die Rhön und den „Schäferstand" aufsucht, das betreffende *Bryum* leicht finden kann. (Fortsetzung folgt.)

Ophrys fuciflora (Crantz) Rchb f. monstrosa.

Fundort: Tal hinter Ars a. d. Mosel bei Metz, linke Talseite unter *Ophrys fuciflora*, die dort in einem lichten Birkengehölz zu 400 und mehr in diversen Formen neben *Anacamptis pyramidalis*, *Polygala calcarea*, *Seseli montanum*, *Thesium humifusum*, *Globularia vulgaris*, *Carum Bulbocastanum* und ähnlichen Oolithpflanzen wächst. 2 Exemplare neben einander. Das mitgenommene Exemplar entwickelte 5 Blüten, die alle ± von einander verschieden waren; 2 derselben bestanden nur aus rudimentären Perigonblättern, der Bau der 3 übrigen wies einige Aehnlichkeit auf: die 3 äusseren Perigonblätter waren vorhanden und normal rosenrot gefärbt; die inneren Perigonblätter teils geradevorgestreckt oder der Säule seitlich angewachsen und dann die Narbe umschliessend, die Lippe fehlte völlig. Dafür war aber der Fruchtknoten nach der Blüte zu mässig verbreitert, dort etwas abgeflacht und trug an seiner Vorderseite etwa bis zur Hällte herablaufend eine zungenförmige Gruppierung von kleinen Wärzchen und papillösen Auswüchsen, die zum Teil und gruppenweise die bekannte dunkelbraunrote Färbung der Fuciflorallippe trugen. Uebrigens war der Fruchtknoten unterhalb der Blüte (durch Fehlen eines Teiles) offen und die Eichen traten nackt zu Tage; der Rand dieser Oeffnung, wie auch der untere Rand der Perigonblätter mehr oder weniger mit besagten braunen und grünen Zotteln und Papillen besetzt. Der Pollen gut ausgebildet.

Trotz ihres so eigenartig geschmückten Fruchtknotens war es der Pflanze nicht gelungen, ihre Pollinien gelegentlichen Besuchern aufzukleben, was bei der reichlichen Konkurrenz (es standen 3—400 Schwestern herum) nicht verwunderlich ist. Bei der per vim mit der Nadelspitze vorgenommenen Befruchtung stellte es sich dann heraus, dass die glandula sich gut anheftete und auch die Narbe reichlich Klebkraft besass, den Pollen festzuhalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Max Schulze, dem ich eine Photographie der Pflanze schickte, schreibt mir: „Jedenfalls ist Ihre Monstrosität der *Ophrys fuciflora* sehr interessant. Soweit ich sie beurteilen kann, ist die Lippe mit dem Fruchtknoten verwachsen und dadurch wohl in ihren Teilen verkleinert. Mir ist beiläufig noch keine Verwachsung der Lippe mit dem Fruchtknoten vorgekommen, auch finde ich in der Literatur nichts darüber." Ruppert (Saarbrücken).

Die Aconitum-Arten der Karpathen.

Von Dr. Julius Gáyer.

Prof. Dr. Ferdinand Pax hat in den „Grundz. der Pflanzenverbreitung in den Karpathen" Bd. II, 1908, S. 79—81 die Gattung *Aconitum* besprochen. Da sich seine Bearbeitung in erster Linie dem Rapaics'schen „Systema aconiti generis" Növ. Közlem. 1907 anschliesst und in der Nomenklatur sozusagen gänzlich dieser Arbeit folgt, und so in vollkommenem Gegensatze zu meinen bisherigen Ausführungen über diese Gattung steht (Die Toxicoiden Aconitum-Arten in Ungarn, Magy. Bot. Lapok, 1906, 122 ff.; Aconita Lycoctonoidea, ebenda, 1907, 286 ff.), will ich hier die Nomenklatur der karpathischen *Aconitum*-Arten kurz besprechen.

Auf die Frage des Artbegriffes und Methode der Behandlung polymorpher Gattungen will ich nicht eingehen. Ob jemand zu der nebeneinander reihenden oder unterordnenden Richtung neigt, ist eine individuelle Sache. Pax bekennt sich in dieser Hinsicht für den „durchaus annehmbaren Artbegriff von Rapaics", welcher seinerseits noch dem Linné'- und Koch'schen Artbegriff huldigt (*A. Napellus, A. variegatum* etc.). Inwieweit nun diese Auffassung mit der von Prof. Pax in anderen Gattungen durchgeführten minutiösen Gliederung (*Cytisus* auf S. 66, *Pulsatilla Jankae* etc.) zusammenpasst, mag dahingestellt werden. — Auch über den Begriff der Varietät will ich nicht sprechen. Ich halte mich in dieser Hinsicht an Linné's Philos. botan. und Wettstein's Handbuch d. syst. Botanik. Wenn aber Prof. Pax auch in dieser Sache Rapaics folgt und den Terminus „Varietas" zur Bezeichnung von Unterarten, Rassen, lokalen Spezies und individuellen Abweichungen anwendet, so will ich dagegen keine Einwendung machen. An dieser Stelle will ich nur die Nomenklatur selber etwas näher erörtern.

Prof. Pax schreibt: „*A. Napellus*, dessen grossen Formenreichtum Rapaics auf drei Varietäten (*tauricum, multifidum, eminens*) verteilt, ferner *A. variegatum* mit den beiden Varietäten *Cammarum* und *rostratum* sind über die gesamten Karpathen verbreitet." Prof. Pax hat also keine Bedenken bezüglich dieser Benennungen.

Was ist nun *A. Napellus L.?* — In meinen, in den „Magy. Bot. Lapok" erscheinenden Vorarbeiten zu einer Monographie der europäischen Aconitum-Arten wird die Frage damit beantwortet, dass, wenn man den Namen *A. Napellus* überhaupt anwenden will, die Benennung nur für *A. Stoerkianum Reichb.* Platz nehmen kann. Wenn man aber a priori der Ansicht ist, dass alles, was bisher von den europäischen Botanikern *A. Napellus* genannt wurde, auch tatsächlich eine einzige Art darstellt, so ist das wieder eine Auffassungssache, gegen welche ich nicht kämpfen will, und die Bezeichnung *A. Napellus* in Ruhe lassend, zur Benennung der Varietäten übergehen kann.

Da wäre zuerst *var. tauricum (Wulf.) Sér.* in Mus. helv. I, 153, Rapaics l. c. p. 11: „Caulis dense toliosus. Laciniae foliolorum acuminatae. Racemus simplex, saepe brevis, sed non raro et elongatus, densus. Alpen und Karpathen, aber nur in der alpinen und subalpinen Region." Von dieser Varietät unterscheidet sich *var. multifidum Koch* Syn. Fl. Germ. I, 24, Rapaics l. c. p. 12: „Caulis dense vel laxe foliosus. Laciniae rotundato-acutae vel obtusiusculae. Racemus subsimplex, plus minus laxus, elongatus. In der Bergregion," und *var. eminens Koch* l. c., Rapaics l. c. p. 13: „Racemus laxus, basi ramosus. Mit der vorigen Var." Es fragt sich aber, wenn *A. Napellus* wirklich nur eine-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 15_1909

Autor(en)/Author(s): Ruppert Josef

Artikel/Article: Ophrys fuciflora (Crantz) Rchb f. monstrosa. 108-109